Marianne Gurtner-Koch, Belp : Kunstgewerblerin

Autor(en): **Gurtner-Koch, Marianne**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **86 (1992)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924693

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

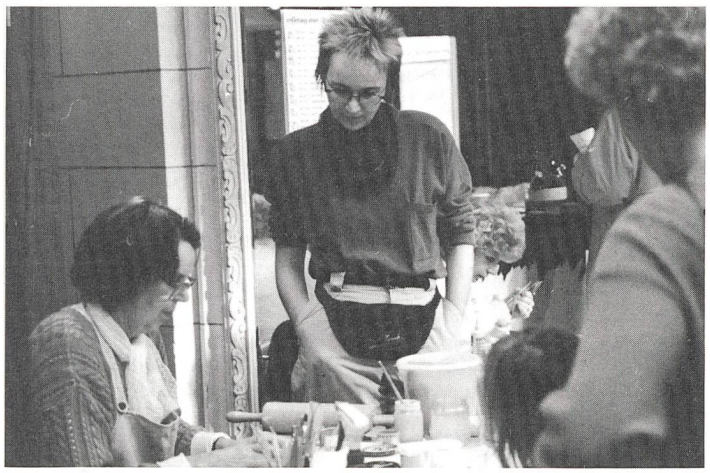
http://www.e-periodica.ch

Das Porträt

Marianne Gurtner-Koch, Belp

Kunstgewerblerin

la/Die GZ besuchte Frau Gurtner an der Ausstellung «Besonderes Schaffen» in Interlaken. Der Titel der Ausstellung versprach viel, aber nicht zuviel. Fast alle der 57 Frauen und Männer, die an dieser Ausstellung ihre Arbeiten zeigten, sind mehr als ein bisschen begabt. Viele betreiben ihr Hobby schon seit Jahren und sind ausgewiesene Talente und richtig beseelt von ihrem Hobby.



Marianne Gurtner zeigt AusstellungsbesucherInnen, wie sie Vasen aus Porzellanton herstellt.

«Die Hobbykünstler- und Künstlerinnen treffen sich schon zum 9. Mal. Die Ausstellung gibt ihnen neue Impulse, Anregungen, Ideen, Tips und vor allem Kontakte zu anderen Hobbykünstlern.» Dies sagt die organisatorische Leiterin der Ausstellung, Frau Esther Seiler. Einmal im Jahr wird das Casino in Interlaken zu einem richtigen Mekka für Bastler, Kunsthandwerker und natürlich auch für Käufer und Käuferinnen. Auch der Verkauf der ausgestellten Gegenstände freut sie, vor allem aber das Echo auf ihre Arbeiten sind für die Aussteller und Ausstellerinnen sehr wichtig. «Besonderes Schaffen» zu zeigen, Hobbykunst und Kunsthandwerk auf hohem Niveau, Möglichkeit zur Begegnung zu geben und das im prachtvollen Casino in Interlaken. Das sind die Ziele, die sich Frau Esther Seiler für diese Ausstellung gesteckt hatte.

Mit der einzigen gehörlosen Ausstellerin, Frau Marianne Gurtner-Koch, führte die GZ am 22. Februar ein Gespräch. An diesem Nachmittag zeigte Frau Gurtner den Besuchern der Ausstellung, wie ihre vielbestaunten Kunstwerke in exakter Arbeit entstehen.

GZ: Wie hat ihre kunstgewerbliche Tätigkeit begonnen?

MG: Vor meiner Heirat habe ich Grafikerin gelernt und noch einige Jahre auf diesem Beruf gearbeitet. Später, als meine beiden Töchter zur Welt kamen, habe ich etwas Heimarbeit gemacht. Ich habe Linoldrucke gemacht und Kunstschriften gemalt. Ich war fast 30 Jahre verheiratet, und als mein Mann starb, wollte ich wieder als Grafikerin arbeiten. Da sich auf meine Inserate niemand gemeldet hat, habe ich angefangen, mit Porzellanton zu arbeiten. Zuerst machte ich einen dreitägigen Kurs und dann bildete ich mich im Selbststudium weiter. Ich habe mir einen eigenen Brennofen gekauft und die Arbeiten auf dem Markt verkauft. Am Anfang brauchte das ein bisschen Mut. Ich war nicht gewohnt, soviel zu organisieren und die Zugfahrten an die Märkte strengten mich an.

In Interlaken ausgestellte Arbeiten von Frau Gurtner.

Ich werde nicht reich mit dieser Arbeit, aber heute kann ich davon leben. Und die Arbeit mit dem Porzellanton macht mir Spass, ich könnte manchmal bis tief in die Nacht daran arbeiten, weil ich mich entspanne und nicht müde werde dabei.

GZ: Geben Sie auch Kurse?

MG: Bis jetzt nicht, aber vielleicht in Zukunft.

GZ: Haben Sie auch Kontakt zu anderen gehörlosen Künstlern und Künstlerinnen?

MG: Wenig. Ich möchte eine Ausstellung mit anderen Gehörlosen und Schwerhörigen machen, aber bis jetzt hat sich nur eine Person gemeldet. Ich würde mich freuen, wenn sich noch mehr Interessenten bei mir melden würden, die auch gerne eine Ausstellung zusammen machen würden.

GZ: Arbeiten Sie ausser mit Ton noch mit anderen Materialien?

MG: Ja, ich male auf Seide, Glas, Porzellan. Ich mache auch Familienwappen auf Holz, etc.

GZ: Frau Gurtner, ich danke Ihnen für dieses Gespräch und wünsche Ihnen von Herzen weiterhin viel Erfolg.

(Bei diesem Gespräch ebenfalls anwesend war Sibylle Gurtner. Auch ihr besten Dank.)

ASKIO

Seminar

So ein Cabaret!

(Behindertenpolitische Themen in Cabaret-Nummern umsetzen)

Zum Kursinhalt

Politik muss nicht immer eine bierernste Angelegenheit sein, und auch behindertenpolitische Anliegen lassen sich anders darstellen als nur in Zeitungsartikeln, Eingaben, Reden, Vernehmlassungen usw. Ein Mittel, einmal lockerer an eine trockene Materie heranzugehen, bietet das Cabaret.

In diesem Seminar lernen wir, uns wichtige Themen, Anliegen und Forderungen spielerisch in die verschiedenen Cabaret-Formen umzusetzen: Sketches, Dialoge, Monologe, Liedernummern etc. Wir lernen dabei auch unsere eigenen Ausdrucksmöglichkeiten besser kennen – meistens haben wir viel mehr zur Verfügung, als wir selber glauben! Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmer/innen zu motivieren, in ihrem Umfeld (Sitzungen, Standaktionen, Gruppentreffen, Jahresabschlussabende usw. oder auch im privaten Kreis) gelegentlich zur allgemeinen Auflockerung und Überraschung mit einer Cabaret-Einlage aufzuwarten.

Die drei Mitglieder der Kursleitung bringen eine reiche Erfahrung aus Schauspielerei, Musik und Cabaret mit.

Mitbringen, wenn vorhanden:

Themenvorschläge, Musikinstrumente, kleine Requisiten (z.B. Hüte, Gummi-Nasen, «Verchleiderlis»-Kleidungsstücke u.a.)

Kurs	So ein Cabaret!
Datum	3. bis 5. April 1992 Beginn: Freitag 14.00 Uhr, Schluss: Sonntag 16.00 Uhr
Ort	Ev. Zentrum Schloss Hünigen 3510 Konolfingen-Stalden BE Telefon 031 / 751 26 11
Leitung	Renate Adam, Schauspielerin und Kabarettistin; Kurt Frauchiger, Kabarettist und Regisseur; Gusti Pollak, Kabarettist und Musiker
Kosten	Fr. 150.– (alles inbegriffen)
Anmeldefrist	21. März 1992
Organisation und Anmeldeadresse	ASKIO-Sekretariat Effingerstrasse 55, 3008 Bern Telefon 031 / 25 65 57 (Renat Beck, Ursula Demmler)
Beachten	Wir empfehlen, sich möglichst bald anzumelden, da die Zahl der Teilnehmer/inner aus praktischen Gründen nicht unbeschränkt sein kann. Bei Massenandrang gilt: die Ersten werden die Ersten sein, wobei Behinderte vor Nichtbehinderten Vorrang geniessen.